Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 36 (1894)

Heft: 3

Artikel: Beitrag zur Maul- und Klauenseuche

Autor: Mösching, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Besichtigung ergab: Fieberloser Zustand; alle Geburtsorgane gerüstet, mit Ausnahme der breiten Beckenbänder, die noch straff angespannt waren, und des Muttermundes, der noch keine Öffnung zeigte.

Die Uteruskontraktionen aber waren so heftige, wie sie nur beim Eintritte des Jungen in das Becken gewöhnlich zu beobachten sind.

Ich erklärte das Gebären für unmöglich bei geschlossenem Muttermund und angespannten breiten Beckenbändern. Auch lehnte ich die mir gestellte Zumutung, den „Knopf" zu öffnen, strikte ab.

Die Behandlung blieb sich gleich wie oben. Täglich erschien der Besitzer, und auch hier musste ich alle Überredungskünste anwenden, um denselben vor Übereilungen zurückzuhalten.

Am 4. Tage kalbte die Kuh ganz leicht, auch war das Junge noch am Leben.

Beitrag zur Maul- und Klauenseuche.

Von A. Mösching.

Die genannte Krankheit tritt in zum Glücke nur seltenen Fällen mit einer Bösartigkeit auf, die fast an den Verlauf bei Lungenseuche und Rinderpest erinnert, und wodurch Viehstände bedenklich decimiert werden können. Hiebei möchte ich beispielsweise nur an den Fall auf dem Längenberge bei Reutigen oberhalb Thun erinnern. Verfasser dieses war nun im Sommer 1893 gleichfalls in der Lage, auf der Alpweide Dôle im Kanton Waadt ein derartiges Auftreten zu beobachten und an vier der gefallenen Tiere die Sektion zu machen. Wegen einzelner eigenartiger Symptome, die sonst laut Litteratur nicht angetroffen zu werden scheinen, gedachte der Verfasser hierüber einen kurzen zusammengefassten Bericht abzugeben.

Vor dem Verfasser machte Herr Vét. Widmer in Nyon die Obduktion von drei am gleichen Orte abgestandenen Tieren,

und es stimmte der Befund laut mündlicher Mitteilung im wesentlichen mit dem nachfolgenden überein. Diese sieben Stücke waren Ende Juli innerhalb einer Woche gefallen. Die vier vom Verfasser secierten Tiere waren drei Kühe und ein cirka einjähriges Stierrind. Dieselben verendeten nach Angabe des Wartepersonals ungefähr am zweiten Tage nach Eintritt schwererer Erscheinungen, am 4.—6. Tage nach dem wirklichen Ausbruch der Seuche bei dem betreffenden Tiere. Im Leben sollen die Symptome nicht ganz einheitlich gewesen sein, indem bei den einen Beschwerden der Respiration, bei den andern mehr der Verdauungsorgane, wobei bei einigen sogar Kolikerscheinungen sich einstellten, in den Vordergrund traten. Diese Verschiedenartigkeit des klinischen Befundes stimmte allerdings auch mit dem pathologisch-anatomischen.

Neben den für die Seuche charakteristischen Erscheinungen im Maul und teilweise nicht gut ausgesprochenen an den Klauen, sind hauptsächlich folgende zu erwähnen:

In allen Fällen war das Blut schlecht geronnen und teerartig aussehend, und in den blutreichen parenchymatösen Organen trat schnelle Fäulnis ein.

Die obern Respirationswege boten nichts besonderes dar, desto mehr die Lunge. Diese bot die Zeichen der Entzündung in verschiedener Ausdehnung. Es waren entweder nur einzelne kleine Lappen ergriffen oder aber ganze Lappen, oder die eine Lungenhälfte vollständig, oder zu dieser auch noch ein Lappen der andern Hälfte. Das Bild zeigte einige Ähnlichkeit mit dem bei der contagiösen Pleuropneumonie, indem das zwischenliegende Bindegewebe stark auseinander gedrängt und verbreitert war, so dass die Grenzen zwischen den Läppchen schon makroskopisch gut sichtbar waren. Allein die Entzündung war überall ungefähr gleichalterig, indem nur die entzündliche Anschoppung und die rote bis rotgraue Hepatisation zu finden waren, nicht aber die gelbe. Bei zwei Tieren waren ältere Bronchitiden mit kleinern Atelectasen an nicht entzündeten Stellen zu finden, und bei einem dritten waren tuberkulöse Herde und ziemlich

viel eitriger Inhalt in den kleinern Bronchien vorhanden. Die nicht entzündeten Partien befanden sich im Zustand der Hyperämie und des Ödems.

Ein eigentümliches Symptom ist das ungemein hochgradige interstitielle Emphysem, derart, dass sich sogar bis zweifaustgrosse mit nicht übelriechenden, also nicht von Fäulnis herrührenden Gasen gefüllte Höhlen vorfanden, die wieder mit andern kleinern Höhlen durch das gesamte Bindezwischengewebe kommunizierten. Dieses Emphysem erstreckte sich aber nicht bloss auf die ganze Lunge, sondern war von da in das Mediastinum, welches zu einer fast 5 *cm* breiten Masse aufgebläht war, an einigen Stellen zwischen Brustwand und Pleura, und überdies bei zwei Stücken in das subcutane Bindegewebe eingedrungen. Dass diese bei der Sektion am letztgenannten Orte vorgefundenen Gase in den Gewebemaschen wie auch an den übrigen Stellen nicht der Fäulnis zuzuschreiben waren, ist dadurch bewiesen, dass Verfasser das eine dieser Tiere noch zwei Tage vor dem Verenden sah und schon dazumal das Unterhautemphysem konstatierte, das wegen des knirschenden Geräusches bei der Palpation an Rauschbrand hätte denken lassen; allein dasselbe war viel zu ausgedehnt, d. h. fast über den ganzen Körper, und zudem zeigte sich bei der Sektion nicht die geringste Erscheinung für Rauschbrand, speciell das Muskelgewebe war gar nicht affiziert. Eine andere Kuh, die jedoch am Leben blieb, aber deren Allgemeinbefinden und besonders die Respiration nie so stark gestört war, wie bei den zur Sektion gelangten Tieren, zeigte dieses subcutane Emphysem ebenfalls in sehr hochgradiger Weise, so dass an einigen Stellen förmliche Wülste entstunden, u. a. direkt über den Sitzbeinhöckern. Bei dem letzterwähnten Tiere bildeten sich die Erscheinungen langsam zurück, und nach cirka 14 Tagen war das Knirschen ganz verschwunden. Noch ein junges Rind, das ebenfalls gesund wurde, bot dieses Symptom, aber nur in ganz geringem Masse. Allem Anschein nach musste das Em-

physem von den Lungen aus seinen Weg an die weitern Stellen genommen haben.

Am und im Herzen waren einige Petechien und Suffusionen zu konstatieren.

Bei einigen Stücken fanden sich, und zwar speciell bei denjenigen, bei welchen die Lungenerscheinungen geringgradiger waren, die Zeichen einer intensiven Enteritis, mit Leberschwellung und starker Überfüllung der Gallenblase, deren Inhalt dunkelschwarzbraun war, desgleichen enthielt die Blase bei einer Kuh sehr viel Harn von brauner Farbe. Die Milz dagegen war nicht oder nur ganz wenig vergrössert, in einem Fall breiig weich, zeigte jedoch im übrigen auch mikroskopisch keine Zeichen von Anthrax. In diesem Fall war auch eine sehr starke Pyelonephritis vorhanden, die aber schon einige Monate bestanden haben musste. Zu erwähnen ist noch, dass das Emphysem die Organe der Bauch- und Beckenhöhle frei liess. Ein Rind, das am Leben blieb, aber einen Moment sehr gefährdet war, bot klinisch gleichfalls die Erscheinungen von Enteritis.

Der letale Ausgang, der, wie gesagt, in wenigen Tagen eintrat, war jedenfalls hauptsächlich durch die Affektion der Lungen, besonders der Entzündung, bedingt, weniger durch die des Verdauungstractus. Die Bösartigkeit trat bei Beginn der Seuche auf dieser Alpe, die allerdings in hygienischer und klimatischer Hinsicht nicht gerade günstig gestellt ist, insbesondere bei Tieren auf, die schon vorher durch anderweitige Krankheiten geschwächt und also disponierter waren, und zwar auch bei Rindern jüngern Alters, die sonst gewöhnlich unter dieser Krankheit viel weniger leiden. Auf einer benachbarten Alpe auf französischem Gebiete sollen kurz vorher unter ähnlichen Erscheinungen ebenfalls eine Anzahl Tiere umgestanden sein, später aber und auf den andern Alpen trat die Seuche viel milder auf.